

# Volksmacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141

Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5352

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Albrechtstr. 46, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, König-Franzenstr. 11, durch die Zweigstellen, Zigartengasse 11, Albrechtstr. 11, sowie durch alle Anzeigen-Verleger zu beziehen. Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 4, 10 Goldmark, monatlich 1,20 Goldmark. Durch die Post frei im Preis 2,86 Goldmark.

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf., auswärts 25 Pf., Anzeigen unter Text 30 Pf., auswärts 40 Pf., Stellenangebote 8 Pf., Familienangelegenheiten, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 5 Pf., Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum Mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Albrechtstr. 46 (sowie in sämtlichen Zweigstellen) abgegeben werden.

## Breslau will wachsen.

### Für großzügige Eingemeindungspolitik.

In ganz Deutschland macht sich in den letzten Jahren als eines der hoffnungsvollsten Zeichen von Lebenswillen und Zukunftsglauben wieder eine Bewegung geltend, die die Städte erweitern und insbesondere die kleineren Vorortgemeinden der großen Industriegebiete durch Eingemeindung zum Ausbau fruchtiger Großgemeinden heranziehen will. In Mitteldeutschland haben es besonders die sozialistischen Regierungen, z. B. in Thüringen, verstanden, diese gesunde Tendenz zur Schaffung leistungsfähiger kommunaler Großbetriebe von Staatswegen zu unterstützen. Aber auch aus Westdeutschland wehen sich die Meldungen über großzügige neue Eingemeindungen und dem ängstlichen Dänen ist die Frage der Zusammenlegung der Hauptorte des Industriegebietes von Deutschland ebenfalls ebenfalls bereits in die Fuß getreten. Auch im Ausland sehen wir überall, wo man vorwärts strebt, räumliche Vergrößerungen der Großstädte und Eingemeindungen. Bei uns in Schlesien verdient besonders die vorläufig bereits abgeschlossene Schaffung von Groß-Bau und die neu in Angriff genommene Durchdringung von Groß-Atomium Beachtung.

Es gibt wenige Großstädte in Deutschland, die diesem Zuge der Zeit bisher so wenig gefolgt sind, wie Breslau. Gesprochen wird auch bei uns zwar seit langem von Eingemeindung. Verhandelt wird seit einiger Zeit auch. Vom Verhandeln zum Handeln übergegangen sind leider aber bisher nur die privaten Bodenauflöser, die so einen Hauptzweck aller Eingemeindungspolitik, nämlich eine großzügige gemeindliche Bodenpolitik, auf lange Zeit und auf breiten Raum hinaus schon jetzt zu vereiteln drohen.

Einen Teil der Schuld daran trägt wohl die frühere Politik des Breslauer Magistrats gegenüber den Vororten. Lange Zeit hat man von der Stadt aus den Vororten jede Unterstützung und jede Zusammenarbeit, die nicht gesetzlich geradezu vorgeschrieben war, verweigert. Gas, Wasser, Elektrizität, Wegbau, Feuerlöschhilfe wurde ihnen gar nicht oder nur unter Zwangsmaßnahmen von der Stadt gewährt. Inzwischen wollte man so durch eine dauernde Blockade die Vorortsgemeinden zur Uebergabe zwingen. Die Wirkung war aber umgekehrt: Die Bewohner der Vororte mußten den Eindruck bekommen, daß die Stadt sich zwar vielleicht für den Boden außerhalb ihrer Grenzen, aber nicht für die Menschen dort interessiere, daß Breslau in den Vorortgemeinden nur nehmen aber nicht geben wolle. Dazu kamen vor 1918 kapitalistische Widerstände der großen Steuerzahler, die nicht die höheren Breslauer Gemeindesteuerschläge zahlen und damit die Deckung für Ausgaben in den Breslauer Arbeitervierteln mit übernehmen wollten, sondern sich in Billengemeinden mit niedrigen Steuerzuschlägen wohler fühlten. Diese Hemmung ist erst mit der Erabergerischen Steuerreform weggefallen, die die Ungleichheit der Gemeindesteuerschläge beseitigte, indem sie alle direkten Steuern grundsätzlich zur Reichs Sache und die Gemeinden zu Kostträgern des Reiches machte.

Der jetzige Stadtmagistrat hat die erfolglose Blockadepolitik gegen die Vororte aufgegeben. Er versucht, sich mit den einzelnen Gemeinden zu verständigen. Aber nun entstehen neue Widerstände, vor allem seitens des Landkreises. Landrat und Kreistag fügten sich durch die Verhandlungen der Stadt mit den Vororten umgangen. Sie fürchten außerdem begreiflicherweise, daß die vom Kreis geplanten Unternehmungen zur Versorgung der Bevölkerung mit Artikeln der öffentlichen Bedarfswirtschaft unrentabel werden könnten, wenn der Landkreis sich vielleicht immer weiter verkleinere. So verweisen sie die Stadt auf die Möglichkeit, Siedlungspolitik auch außerhalb ihrer Grenzen zu treiben und städtische Bauten, wie das ja auch sonst schon geschehen sei, auf den Boden der Nachbargemeinden zu legen.

Man wird den Wunsch des Kreises, zu den Verhandlungen auszugehen zu werden, nicht unbillig finden können, wenn auch eine Förderung der Eingemeindung von Seiten der Kreisvertreter viel weniger zu erwarten ist als von Seiten der Vertreter einzelner Vorortgemeinden. Die sachlich ablehnende Haltung der Kreisvertreter — die übrigens keine Parteifrage ist — widerlegt sich aber durch die letzten Maßnahmen des Landrates selbst. Durch diese Maßnahmen

nahmen ist nämlich den einzelnen Gemeinden verboten worden, ihre Röhrenleitungen so zu verlegen, daß sie Anschluss an die Breslauer Versorgung bekommen können. Besser hätte der Landrat nicht beweisen können, daß ein einheitlicher Bebauungsplan nur in einer einheitlichen Großgemeinde durchgeführt werden kann. Wenn die Volkshoheit im Eingemeindungsgebiet weiter in Händen bleibt, die die Vereinheitlichung von Groß-Breslau im Interesse der Rentabilität der Kreisunternehmungen hindert, so bedeutet das die Belastung jedes großzügigen Bauplanes mit unendlichen Sabotagegefahren.

Nach unserer Meinung kann der leitende Gesichtspunkt zur Lösung der ganzen Frage weder das Sonderinteresse der Stadtgemeinde noch das des Landkreises als eines für die Ewigkeit geschaffenen Selbstverwaltungsbezirk sein. Wenn der Landkreis durch das Anwachsen der Stadtgemeinde nicht mehr lebensfähig wäre, so könnte er als Mittel zum Zweck schließlich auch einmal ganz aufgelöst und aufgeteilt werden. Und wenn die Form der städtischen Selbstverwaltung sich einmal durch Auflockerung der Siedlung in Gartenstädte überholen sollte, so wird auch die Existenz der Stadtgemeinde nicht mehr Selbstzweck sein dürfen. Für die Gegenwart aber werden wir Sozialisten im Streit der beiden Selbstverwaltungskörper fragen müssen, welcher von beiden den Besitzlosen mehr zu leisten vermag. Und da müssen wir sagen, daß der gemeindliche Großbetrieb der Stadt den Arbeitern in der Wohlfahrtspflege, in der Erwerbslosenfürsorge, in der Krankenhausversorgung, in der Gewährung von Freischulstellen für den Aufstieg begabter Arbeiterkinder mehr bieten kann als die beschränkte kleine Vorortgemeinde. Auch die Gasversorgung wird auf dem engen Raum der Stadt auf die Dauer besser und billiger sein können als bei einem weitverzeigten Röhrennetz des Kreises, und diese Beispiele ließen sich noch vermehren. Wir haben volles Verständnis dafür, wenn gerade tatkräftige Selbstverwaltungsmänner im Landkreise ihre Handlungsfreiheit im engen Rahmen nicht gern ausgeben möchten. Ihre amtliche oder ehrenamtliche Tätigkeit ist ihnen lieb geworden und sie wissen, daß sie sie im Hinblick auf das allgemeine Beste geführt haben. Sie vergessen aber die objektiven Leistungsgrenzen der Kreisgemeinde und des Landkreises. Sie übersehen auch nicht das reiche Tätigkeitsfeld, das sich ihnen nach der Eingemeindung innerhalb der großstädtischen Selbstverwaltung bietet. Die neuen preukischen Gesetzentwürfe sehen ja bereits die Möglichkeit vor, die lokalen Sonderaufgaben der großstädtischen Außenbezirke dann nach dem Großberliner Vorbild durch besondere Bezirksbürgermeisterien führen zu lassen, während für die allgemeinen Zwecke die Vorteile des Großbetriebes voll ausgenutzt werden.

Ueber lokale Einzelwünsche wird verhandelt werden können, — entgegenkommender als die Stadt das in früheren Jahren leider tat. Für das Ganze aber wird rasch gehandelt werden müssen: wenn nicht auf dem Wege direkter Verständigung, dann durch Eingreifen des Staates auf gesetzlichem Wege. Sonst sind die Terrainspekulanten mit ihrem Raubzug fertig, ehe die Stadt mit der Durchführung ihres Bebauungsplanes anfangen kann.

### Die Frage der Arbeitszeit.

Berlin, 14. August. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat bekanntlich den Antrag gestellt, die deutsche Regierung möge gemeinsam mit der englischen und der französischen das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag ratifizieren. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat sich jetzt bereit erklärt, Verhandlungen darüber mit den beiden anderen Regierungen zu führen. Er wird seine Absichten und die Antwort auf den sozialdemokratischen Antrag in der bevorstehenden Tagung des Reichstages mitteilen und dabei wird die Stellung der Parteien zum Achtstundentag ermittelt werden. Die Mitglieder werden dabei Gelegenheit haben, einige Betrachtungen über ihre Stimmenabgabe am 4. Mai anzustellen.

### Der kritische Punkt.

Die Londoner Konferenz ist auf ihrem kritischen Punkte angekommen. In vielen Einzelfragen hat man sich geeinigt, in der Hauptfrage — nämlich der der Räumung aber, scheint vorläufig alles fehlgefahren. Herriot glaubt in seiner Kammer nicht mehr durchsehen zu können als die einjährige Räumungsfrist, also Abschluß derselben erst im August 1925, und auch das nicht ohne erhebliche Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiet. Dabei sind die Orte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort nicht einmal einbezogen, weil dabei auch die Italiener mitzureden haben. Die deutschen Delegierten dagegen rechnen mit einer Reichstagsmehrheit nur dann, wenn sie die Räumung des Ruhrgebietes bis Ende dieses Jahres als Verhandlungsergebnis mit nach Berlin bringen. Sie haben sich hilfesuchend an Ebert und die Ministerkollegen gewandt. Als Ausweg wird die Anrufung einer neutralen Persönlichkeit ins Auge gefaßt, deren Entscheidung man sich wie bei den Schlichtungsämtern beiderseits unterwerfen soll. Ob es dazu kommt, dürfte sich allem Anschein nach heute Donnerstag entscheiden. Ob die französische Kammer und der deutsche Reichstag sich bereits am 20. August mit dem Ergebnis der Verhandlungen beschäftigen werden, ist mithin nicht ganz sicher.

### 6 Monate oder 1 Jahr?

London, 13. August. Ueber die heutigen Verhandlungen zwischen den deutschen und belgischen Delegationen erzählt der Sonder-Berichterstatter des W.B., daß in der Hauptfrage der militärischen Räumung kein Fortschritt erzielt wurde. Nachmittags nahm neben Herriot Peretti de la Rocca und Bergery auch Clementel und Kollet an den Verhandlungen teil. Herriot erklärte, sein Vorschlag gehe dahin, daß die Ruhr in einem Maximum von 1 Jahr geräumt werden solle. Ueber eine stufenweise Räumung könne er keine Angaben machen. Die deutsche Frage, von welchem Tage ab die Räumungsfrist in welchem Maße zählen würde, soll morgen beantwortet werden. Mittags begab sich Marx zu Macdonald, um ihn von dem Ernst der Lage Kenntnis zu geben und ihm mitzuteilen, daß die deutsche Delegation auf die französischen Vorschläge nicht eingehen könne. Da nachmittags angesichts des starken Gegensatzes zwischen den beiderseitigen Auffassungen eine Stocung eintrat, teilte der Reichsfinanzminister mit, daß er angesichts der überaus wichtigen Bedeutung dieser Frage sich mit dem Reichspräsidenten in Verbindung setzen werde. Vermutlich wird diese Befragung erst morgen erfolgen, wenn die Franzosen die versprochene Auskunft gegeben haben. Bei den Verhandlungen über die Rückkehr der Ausgewiesenen ist eine Einigung erzielt worden. In der Eisenbahnerfrage will Herriot noch eine Lösung vorschlagen, die, wie er glaube, die Souveränität Deutschlands unbedingt sicher stellen und einige Gewähr für die Sicherheit der Besatzungstruppen geben werde. Ueber die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort könne nicht zwischen Deutschen, Franzosen und Belgiern allein verhandelt werden, da andere Alliierte (Italien) an dem betreffenden Beschluß beteiligt gewesen seien. Morgen vormittags 10 Uhr erfolgt eine neue Zusammenkunft der drei Delegationen zur Besprechung anderer schwebender Fragen. Um 10 Uhr findet eine Sitzung des Rates der Vierzehn statt.

In den späten Nachmittagsstunden war in beiden Lagern die Erregung über die Stocung in den Verhandlungen der Konferenz einer ruhigeren Auffassung gewichen, trotzdem die Ausichten auf ein vermittelndes Eingreifen Amerikas oder Englands vermindert sind.

### Die kritische Stocung.

London, 14. August. (Eigener Funkbericht.) Die augenblicklichen Londoner Verhandlungen über die Räumung des Ruhrgebietes haben sich derart zugespitzt, daß beide Parteien gegenwärtig nur noch einen Ausweg durch die Vermittlung einer neutralen Persönlichkeit als möglich betrachten. Tatsächlich haben die am Mittwoch erfolgten Verhandlungen ergeben, daß sich zwei Auffassungen diametral gegenüberstehen, da die innerpolitischen Verhältnisse die einzelnen Delegationen bestimmen, welche auf ihren Auffassungen möglichst lange zu beharren. Reichskanzler Marx beabsichtigt, sich bereits heute mit dem Reichspräsidenten Ebert auf telegraphischem Wege in Verbindung zu setzen, um ihm die Sachlage genau auseinanderzusetzen und seine Meinung zu hören. Die deutsche Auffassung geht dahin, daß die Räumung des Ruhrgebietes in angemessenen Fristen vollzogen werden müsse, während die französische Delegation mit Rücksicht auf die parlamentarischen Verhältnisse in der Kammer auf einer Räumungsfrist von einem Jahre besteht.

Am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, findet eine Sitzung des Rates der Sechzehn statt, die sich mit den Vereinbarungen der dritten Kommission befassen soll. Um 11 Uhr soll eine



...der Kommissar der deutschen Delegation mit den Belagern ...

Die Suche nach dem Kompromiß.

London, 11. August. (Eigener Jantbericht.) Die englische Tagespresse vom Donnerstag begnügt sich mit ...

Die Handelsvereinbarungen.

Paris, 12. August. Nach dem Sonderberichterstatter des ...

1. Die Handelsvereinbarungen zwischen Frankreich und ...

2. Die Handelsvereinbarungen zwischen Frankreich und ...

3. Die Handelsvereinbarungen zwischen Frankreich und ...

4. Die Handelsvereinbarungen zwischen Frankreich und ...

Die interalliierte Verschuldung.

Paris, 14. August. Auf französischer Seite macht sich ...

Im übrigen hat Monsieur seinen Ministerpräsidenten ...

Die Bedingungen der Anleihe.

Paris, 10. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach hier ...

„Schwarz-Rot-Gold“ im belebten Gebiet. Wie die ...

Für die Kurzarbeiter.

Entscheidend über die Einbildung des Reichstages hat ...

Das Urteil im Kommunistenprozeß.

Im Prozeß gegen die Rotschwarz-Kommunisten vor dem ...

Wegen Fiedler 7 Jahre Zuchthaus, gegen Großmann ...

Die Verurteilung erfolgt in der Hauptsache bei den Angeklagten ...

Die Verurteilung erfolgt in der Hauptsache bei den Angeklagten ...

Die Verurteilung erfolgt in der Hauptsache bei den Angeklagten ...

Die Verurteilung erfolgt in der Hauptsache bei den Angeklagten ...

Die Verurteilung erfolgt in der Hauptsache bei den Angeklagten ...

Die Textilpreise und ihre Ursachen.

Eine ganz besondere Sorte von Bericht scheint der Bericht ...

Albert Reintings Höhenflug.

Roman von Emil Felder. (Nachdruck verboten.) Frau Krobne ist lang in ihrer Kammer. Ich sehe noch auf ...

ewigen Augen in der erhabenen Stille der Natur meiner Seele ...

Nach der Bericht folgt der vom R.M.A. (Wirtschafts-) ...

Nach dem Reiche.

Heber die Verteilung der deutschen Reichsbahnen im ...

Der Reichsbahnausweis vom 7. August weist ein nur mäßiges ...

Die Kredite für die Landwirtschaft. Wie der „Vorwärts“ ...

Die Welfen verlangen Reichshilfe. Um die an der ...

Der Abbau der Außenhandelskontrolle. Die Außenhandels ...

geraten bin. Kampmann erklärte vorfristig und lug, zwar ...

(Fortsetzung folgt.)



## Zur Verkrüftung der Schwerindustrie.

Der französische Berichterstatter des Daily Herald berichtet über neue Erwerbungen des französischen Trümmers Schneider in der Hochschmelzwerke. Schneider ist an der größten schweizerischen Fabrik „Société de la Grande Montagne“ beteiligt. Die erwähnte Fabrik hat große Teile der Metallindustrie, außerdem auch der Textil-, Leder- und Holzindustrie unter ihrer Kontrolle. Eine Anzahl Fabriken und Werke gehören ebenfalls dieser Gruppe an. Die Fabrikanten haben vor kurzem einen großen Maschinenbauwerk (Société de la Grande Montagne) angekauft. Schneider hat nun mit der „Société de la Grande Montagne“ die schweizerischen Eisen-, Stahl-, Blech-, Schmied- und Maschinenbauindustrie, landwirtschaftlichen Maschinenbau, die Lager- und Lebensversicherung, an dem Maschinenbau, der Seiden- und Kerzenindustrie erworben.

Die seit dem Krieg am stärksten beherrschte Verkrüftung der englischen Industrie ist die der Kohlen- und Eisenindustrie. Vor kurzem wurde für die ganze Welt die Verkrüftung in einem Großkonzern vereinigt. Auch erfolgte dort eine weitere Verkrüftung der Kohlen- und Eisenindustrie.

In den Vereinigten Staaten wurde die oberste Verkrüftung der Eisen- und Stahlindustrie durch die Vereinigung der „United States Steel Corporation“ herbeigeführt. Diese Gruppe, die im Jahre 1901 durch die Vereinigung des Generalstaehls mit der „Pittsburgh Courier“ in einem jährlichen Kampf gegen den Stahlmarkt entstanden ist. Die unter der Führung der „United States Steel Corporation“ stehende Gruppe hat in der Welt die Verkrüftung der Eisen- und Stahlindustrie herbeigeführt. Die Gruppe hat in der Welt die Verkrüftung der Eisen- und Stahlindustrie herbeigeführt. Die Gruppe hat in der Welt die Verkrüftung der Eisen- und Stahlindustrie herbeigeführt.

## Trotsky spricht schon wieder beinahe sozialdemokratisch.

Trotsky hat wieder es vor den russischen Kommunisten ihren Funktionen ausdrücklich bezeugt, daß der letzte Moskauer Kongress die „Macht“ der Sozialdemokraten und die „Macht“ der „Macht“ der Sozialdemokraten wiederhergestellt hat. In Trotskys, der letzten Führer der Sozialdemokraten, Stellung hat sich, so daß er immer wieder Gelegenheit findet, öffentlich aufzutreten als der Mann, der einmal das Ende der Schicksale um Sinowjew übernahm wird. Trotsky sprach vor Tagen öffentlich über neue Absichten der Weltpolitik. Die allgemeine Weltentwicklung geht einem Wachsen der sozialdemokratischen Kräfte entgegen. Die wirtschaftliche Krise hat einen Einfluß auf die amerikanische Kapital, als dessen Folgeerscheinungen Dampfer, Befriedigung Europas, Beilegung der Konflikte zwischen Frankreich, Deutschland und England eintreten. Ebenso sei das Anwachsen des sozialdemokratischen Einflusses in allen industriellen Ländern Europas und die sichbare Sammlung der zweiten Internationalen eine Begleiterscheinung dieser Entwicklung des amerikanischen Kapitals. Trotsky schließt mit der Erkenntnis, Rußland müsse von der amerikanischen-technischen Entwicklung noch ungeheuer viel lernen. — Wir Sozialdemokraten wissen seit Marx, daß in dieser Entwicklung auch die Arbeiterbewegung selber heranwächst und die Kräfte um Siege gewinnt. Trotsky hatte das als Bolschewist allzu lange vergessen, lernt aber offenbar im Gegenlag zu Sinowjew. Ruth Fischer und ähnlichen kleinen Weibern in Folge der russischen Umwälzung wieder um. Kein Wunder, daß ihn die rechtgläubigen Kommunisten in den Abgrund werfen wollten!

## Kleine Auslands-Nachrichten.

**Die wirtschaftliche Unfähigkeit des Faschismus.** Der italienische Finanzminister hat eine Uebersicht über die italienische Finanzwirtschaft bis zum 1. Juli 1924 veröffentlicht. Das Defizit für das letzte Jahr beträgt 619 Millionen Lire. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Mussolinis Regiment die ausländischen Schulden als eine reine politische Angelegenheit behandelt und daher die 110 Milliarden Lire, die an England und Amerika zu zahlen sind, in der Bilanz nirgends erscheinen. Der Zinsendienst geschieht ebenfalls außerhalb des Etats durch jedesmalige Emissionen von Schatzanweisungen. Der Senator Cimaudi erklärte zu dieser merkwürdigen Tatsache, der italienische Haushalt müsse zusammengebrochen, sobald die Bezahlung der Schulden notwendig sei. Ein eigenmächtiges Schlaglicht auf die wirtschaftliche Lage Italiens wirft ferner die Tatsache, daß die amerikanischen und englischen Finanziers es bisher abgelehnt, sich irgendwie an italienischen industriellen Unternehmungen zu beteiligen.

**Das Panama des Brinkapitalismus.** Der Wiener Untersuchungsrichter hat in der Angelegenheit der Röllersdorfer Werke die Einleitung der Voruntersuchung wegen Betruges und Veruntreuung beschlossen.

**Rabitch wieder zurückgekehrt.** Der kroatische Bauernführer Rabitch ist wieder in Agram. Seine direkte Rückkehr aus Moskau wird lebhaft kommentiert.

**Der Präsidentschaftskandidat der amerikanischen Demokraten, Davis, hielt in Clarisburg eine Rede, in der er sein Programm für die Präsidentschaftswahlkampagne skizzierte. Er sagte die Republikaner an, daß sie in der unglücklichen Weise die Kor-**

## Aus aller Welt.

### Mit dem Revolver gegen den geschiedenen Ehemann.

Wohl sie sich vor ihrem Manne nicht mehr anders zu retten wußte, so sagte die 40 Jahre alte Frau Marie B. in Berlin, habe sie zur Waise geworden und auf ihn geschossen. Der Mann wurde durch einen Schuß quer durch die Nase verletzt. Er wurde auf der nächsten Unfallstation verbanden und ins Krankenhaus transportiert.

Schon fast zwei Jahren ist Frau B. von ihrem Manne, dem 55 Jahre alten Heizer Wladislaw B., geschieden. Das jetzt vier Jahre alte Kind wurde ihr zugesprochen, und der Mann sollte für das Kind sorgen. Nach Angaben der Frau kam es zu einer Verpöhlungen aber nicht nach. Vielmehr verheißte er sie und soll ihr mit Schlägen gedroht haben. Die Ehe wurde mit Waiden, Aufwarten und anderem sich und das Kind ernährt. Am Montag mittag habe ihr geschiedener Mann sie wieder vor ihrem Hause anzufragen, die Schimpfen und bestraft. In ihrer Wut und Angst sei sie nun in ihre Wohnung geflüchtet, habe den Revolver geholt und vor der Tür des Hauses dann auf ihren Mann zwei Schüsse abgegeben. Einer davon traf ihn quer durch die Nase. Wie weit die Angaben und Aussagen der Frau stimmen, muß erst durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei festgestellt werden.

### Die Festnahme jüdischer Freischützer.

In Elbe bei Hagen wurde, wie berichtet, in der Nacht zum 28. Juli der jüdische Freischützer von Treveldehand gefangen. Ein auf einem Grabstein gemaltes Halbkreuz ließ die Annahme berechtigt erscheinen, daß die Täter in völkischen Kreisen zu suchen seien. Wie jetzt die abgeschlossenen polizeilichen Ermittlungen ergeben, haben politische Motive für die Tat nicht mitgesprochen, vielmehr sind die Täter, vier junge Leute, im Alter von 14 bis 23 Jahren und ein Mädchen, darauf ausgegangen, aus den Gräbern des abseits der Stadt gelegenen jüdischen Friedhofs Geld und andere Wertgegenstände zu entwenden, und als sie dort nichts fanden, zerstörten sie anscheinend in einem Unfall von Wut fast sämtliche Grabdenkmäler. Sie bearbeiteten die Grabdenkmäler mit Spitzhacken und Schaufeln, bemalten einen Grabstein mit einem Halbkreuz und rissen die Blumen aus. Das mitbewirkte Mädchen nahm einige Blumenkränze mit und schenkte davon ihrer Freundin. Bei dieser wurden die Blumen

ruption großgezogen haben. Das Zustandekommen des Festgesetzes und die Vorteile, die dabei den Unternehmern des Festgesetzes zugewandt worden sind, bezeichnet er als eine Schande. In der Tagespolitik werde die demokratische Partei an jeder Bewegung zur Sicherung des Friedens aktiv mitarbeiten, der Weltgerichtshof und der Völkerbund billige er. (Sein Programm enthält aber nicht Beitritt zum Völkerverbund, sondern nur Volksabstimmung darüber, Neb.) Ebenso bekannte er sich zum Völkerverbund und verpöhlte kein Wort, alle Kräfte anzusprechen, daß das amerikanische Budgetsystem noch stärker die Bedürfnisse der Wirtschaft berücksichtige.

**Sozialpolitik und Sozialpolitik.** Die kapitalistische Sozialpolitik hat vornehmlich den Sinn, den Großunternehmern und Großgrundbesitzern Profite zu verschaffen. Ein Antrag Johnson auf der letzten Konferenz der Unabhängigen Sozialistischen Partei Englands in Bezug auf die Forderung verdient Beachtung, da er die Forderung von einer anderen Seite her, von der der Sozialpolitik, erfüllt. Diefem Antrag zufolge soll England nur feste Waren mit Zöllen belegen, welche aus Ländern kommen, wo die Erzeuger dieser Waren von ihren Unternehmern ausgebeutet werden. (Produkte der „Schwimindustrie“.) Auf diese Weise sollen die ausländischen Unternehmer gezwungen sein, ihren Arbeitern denselben sozialen Schutz zu gewähren, wie England selbst.

**Die Aufstandsbewegung der ägyptischen Nationalisten.** Die britischen offiziellen Stellen haben umfangreiche Maßnahmen getroffen, um jeder Gefährdung des Sudans durch die sehr heftige Agitationsfähigkeit der ägyptischen Extremisten gewachsen zu sein. Die Lage wird tatsächlich von der britischen Regierung für so ernst angesehen, daß sie die schnellste Entsendung von Kriegsschiffen sowohl nach Alexandria, als nach Port Sudan im Roten Meer angeordnet hat. Erhebliche britische Truppenmassen sind zur Verstärkung der Garnisonen im Sudan auf dem Wege über Port Sudan nach Carthum.

In den nächsten Monaten wird der Beginn großer britischer Wasserbauten in Zentralafrika erwartet. Der Plan einer riesigen Kanalprojekte zur Sammlung des Wassers des blauen Nils im Gosham-Gebirge in Abessinien, nahe der indonesischen Grenze, ist gelegentlich der Anwesenheit des abessinischen Regenten in London auf gefördert worden. Diese Wasserbaupläne bilden den wirtschaftlichen Hintergrund der Interessen, zu deren Schutz die britischen Truppenverstärkungen im Sudan veranlaßt worden sind.

**Englische Sorgen in Vorderasien.** Der von den Engländern während des Krieges zum König von Hedschas, dem heiligen Lande der Mohammedaner, ausgerufenen Hussein weigert sich, den Freundschaftsvertrag mit England zu unterzeichnen, in dem die außenpolitische Verantwortung durch England festgelegt ist. Hussein besteht darauf, daß England sein während des Krieges gegebenes Versprechen hinsichtlich der vollenkommenen Unabhängigkeit Arabiens und auch Palästinas einlöst.

**Die Schwierigkeiten, die wegen der Grenzfestlegung zwischen der Türkei und dem Irak für England entstanden sind, wo die Türken ihre Grenze in der Gegend von Mosul haben wollen, sind nun endgültig dem Völkerverbund zur Entscheidung übertragen worden. Die türkischen Vertreter werden am 29. August zu Verhandlungen in Genf erwartet.**

**Die japanische Forderung, die, wie gemeldet, seitens in Neuport ausgegeben wurde, wurde sofort abgelehnt.**

## Auf dem Weg zum kapitalistischen Großbetrieb in der Landwirtschaft.

Aus New York wird uns geschrieben:

Die Landwirtschaft ist in den Vereinigten Staaten in ein Stadium der Krise getreten, das große Veränderungen für die ganze landwirtschaftliche Struktur vorbereitet. Die Verhältnisse auf dem Ackerland Amerikas ähneln jenen, die vor einigen Jahrzehnten in den Fabriken bestanden. Die Ueberproduktion veranlaßt Zusammenstöße aller Art: auf dem Gebiet der Feldarbeit, des Verkaufs, der Finanzierung, des Exports der Produkte. Diese Zusammenstöße bezwecken eine Beschränkung des Anbaus, Verjüngung der Produzenten mit Abzählmärkten in Amerika und im Ausland, Ausschaltung der Zwischenhändler und Regulierung des Arbeiterangebots. Es ist genau wie ehemals in der Industrie, als Handelsyndikate und Gesellschaften unter dem Zwang der Ueberproduktion und des Konkurrenzkampfes wie Pilze aufwuchsen und die kleinen Geschäftleute an die Wand drückten. Heute, in der Landwirtschaft, sind es Farmgesellschaften, Großfarmen, die mehr und mehr den Kleinfarmer verdrängen. Sie haben Vorteile, gegen die der einzelne Farmer mit seinen beschränkten Mitteln nicht ankämpfen kann: sie

verfügen über große Kapitalien, sie können stets die modernsten Maschinen erwerben, sie sind in der Lage, wissenschaftliche Methoden der Bebauung und der Bewirtschaftung einzuführen. Volkswirtschaftlich gesehen, liegt der Vorteil dieser Entwicklung in der größeren Konkurrenzfähigkeit der amerikanischen Landwirtschaft gegenüber der Landwirtschaft anderer Länder. Der Nachteil zeigt sich in der Paletarisierung des Bauernstandes. Der amerikanische Bauernstand wird aussterben, genau wie der europäische Handwerksstand ausstirbt oder vielleicht schon ausgestorben ist. Die Masse aus Millionen von Eigenleuten wird zu einer Armee von Lohnarbeitern.

Es ist heute schon so, daß viele Farmer sich nicht mehr selbst zu erhalten vermögen. Nach einer Statistik von 1920 waren elf Millionen in der amerikanischen Landwirtschaft „gemeinbringend beschäftigt“. Nach Schätzung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums haben seither ungefähr zwei Millionen Personen die Farmen verlassen. Inmitten von Mais und Weizen drohte ihnen unbarbarisch der Hunger! Der Kongressabgeordnete Summers hat erklärt, daß nach seiner Schätzung gegenwärtig etwa 100.000 Personen monatelang von den Farmen der Vereinigten Staaten „weggehungert“ werden. Und zweifellos wird diese Tendenz noch einige Zeit anhalten, denn man hat festgestellt, daß noch etwa 25 Prozent zuviel Farmer in den Vereinigten Staaten vorhanden sind.

Und während diese Heere von Farmern in die Städte, in die Industrie und ins Geschäftswesen abzuwandern, gibt der Rest in steigendem Maße seine Selbstständigkeit auf und wird vom Farmer zum Farmarbeiter. Nach und nach wird es so werden, daß die Bebauung des Landes ganz in die Hände solcher Farmarbeiter übergeht, die im Dienst großer, kapitalistischer Gesellschaften stehen. Zur Erntezeit bekommen sie Hilfe aus den — Städten. Der Farmer, der in der Stadt ein besseres Leben sucht, begegnet dann auf seinem Wege den Wanderarbeitern und den „Autotamps“, das sind Farmer, die mit ihren Familien in Wohnautos durch das Farmland ziehen und überall Arbeit zu den niedrigen Lohnsätzen leisten. Die Verhältnisse der Wanderarbeiter sind sehr traurig. Einige Familien bringen es auf fünf Dollar pro Tag, andere müssen sich mit zwei Dollar und weniger begnügen. Nach Regierungsberichten sind sogar Kinder im zartesten Alter gezwungen, täglich viele Stunden die schwere und anstrengende Landarbeit zu leisten.

Von dem Anwachsen der Trusts in der amerikanischen Landwirtschaft geben ein paar Zahlen über den „Harvester-Trust“ Aufschluß. Seine Fabrikanlagen in Chicago allein bedecken 229 Acres Boden. Sie produzieren jährlich etwa 35.000 landwirtschaftliche Maschinen und unter anderem 100 Millionen Bindfäden, daß man ihn — in einer einzigen Schnur — 380 mal um die Erde wickeln könnte. Der Trust hat eigene Bergwerke, Eisenbahnen, Dampfer, Stahlfabriken, Sägewerke und ausgebreitete Wäldungen. In Chicago besitzt er das zweitgrößte Holzlager der Welt.

Es ist klar, daß solchen Mächten gegenüber der einzelne Farmer ein verlorenen Mann ist. Besonders schwer getroffen sind die jungen Farmer, die erst nach dem Kriege mit dem Aufbau ihrer Betriebe begonnen haben. Sie mußten Maschinen und Instrumente sehr teuer einkaufen und haben heute, nachdem auf vielen Gebieten die Preise wieder zurückgegangen sind, die größten Schwierigkeiten, ihre Betriebsmittel zu amortisieren. Viele von ihnen haben Bankrott gemacht, viele gehen dem Bankrott entgegen.

Die sozialen Folgen werden der Entwicklung in der Industrie entsprechen. Der große Kitz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird auch in der Landwirtschaft nicht ausbleiben, und in der zunehmenden Organisierung der Farmer und in ihrer politischen Orientierung nach links sieht man das erste Wetterleuchten eines großen sozialen Ringens. T. Rich.

gefunden und erkannt. Dadurch wurden die Täter, die sich bis auf einen in Haft befinden, entdeckt.

Auch vor wenigen Wochen teilten wir mit, daß auf dem jüdischen Friedhof in Binswangen bei Augsburg schwere vandallische Zerstörungen angerichtet worden sind. Unter anderem wurde eine Reihe von Grabsteinen dadurch beschädigt, daß mit einem spitzen Instrument Halbkreuzer eingeritzt worden waren. Als Täter wurden vier Mitglieder des Schlageterbundes, Ortsgruppe Augsburg, ausfindig gemacht. Drei davon standen im jugendlichen Alter von 14 bis 16 Jahren. Der 18 Jahre alte Konditor Herrlin wurde nunmehr zum Schöffengericht Augsburg wegen Grabstörung und Sachbeschädigung zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Nach der Urteilsbegründung wurde als strafmildernd erkannt, daß die als Gefährlicher und gemein ansehenswerde Tat zwar vorzüglich, nicht aber mit Ueberlegung (1) begangen wurde, und die jungen Leute durch die in der Schlagetergruppe gepflegte Jüdenfeindschaft zu ihrem Tun verleitet worden seien. Eine Bewährungsfrist wurde verweigert.

### Wieder ein Graf als Dieb.

Die Wiener Polizei verhaftete den Grafen Wilhelm Kolowrat unter dem Verdacht des Diebstahls von Postbildern des bekannten tschechischen Malers Manes.

### 100.000 Mark im D-Zug gestohlen.

Auf der Strecke Hamburg-München zwischen den Stationen Ansbach und Würzburg, wurden in einem D-Zuge einem Reihenden, während er für kurze Zeit das Abteil verlassen hatte, aus einer Kaffette Schmuckgegenstände, die einen Wert von 100.000 Mark besitzen. Die Diebe hatten während der Abwesenheit des Besitzers die Kaffette mit einem Nachschlüssel geöffnet.

### Weiße Slaven bei einem Negerschäufelung.

Die südafrikanische Studentenkommision, die die Regierung nach der Kala-hari-Wüste zur Untersuchung der dort befindlichen Heuschreckenschäufelungen entsandte, hat nach Kapstadt einen aufsehenerregenden Bericht über eine Gemeinschaft von Weißen gelangen lassen, die in einem Untertanenverhältnis bei einem schwarzen Häuptling leben. Als die Kommission etwa hundert

Meilen in das Innere der Sandwüste bis nach Mosopolete vorgedrungen war, wurden die Mitglieder von der Oberhäuptling der Betschuanen, Sebela, gefesselt. Er erwies sich als ein durchaus gebildeter Mann, der fließend Englisch sprach. Er und seine Frau waren europäisch gekleidet. Die Mitglieder der Kommission fanden hier zu ihrem Erstaunen etwa 50 weiße Männer und Frauen, die in der Nähe des Häuptlingsstrals lebten und für die Eingeborenen arbeiten mußten. Es sind augenscheinlich Nachkommen holländischer Ansiedler, die sich im Jahre 1878 auf einem Expeditionskorps in der Wüste verirrt hatten. Nachdem die Rastrierte um Pferde den Durstqualen erlegen waren, haben sich die holländischen Pioniere in die Zwangslage verfaßt, sich den Eingeborenen auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ihre Nachkommen sind heute Sklaven, die kein Land erwerben dürfen und keine Rechte besitzen. Sie sind im wahren Sinne des Wortes Hörige der Eingeborenen, deren Land sie bearbeiten, wofür sie als Entlohnung eine Handvoll Getreidekörner erhalten. Die Eingeborenen von Mosopolete sind reich an Land- und Viehzucht. Sie haben moderne Gewehre und jüdischen Stahl dem Trinkschiff, zu dessen Befriedigung ein stark eingebrautes Getränk dient. Weiße dürfen keine Flinten tragen.

### Wettersturz in der Eifel.

Ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag vernichtete in der Gemeinde Ledersdorf mindestens 15.000 Zentner Haier und 5000 Zentner Korn. Große Roggenfelder wurden vom Hagel buchstäblich ausgebrochen. Auch in den übrigen Feldern, wie Acker, Rüben, Kartoffelfelder, wurde erheblicher Schaden angerichtet. In Bleckhausen legte der Sturm von einer Anzahl Häusern die Dächer ab. Viele Bäume wurden umgestürzt oder entwurzelt. Die Oberfläche des Ortes ist fast völlig vernichtet.

### Das neugeborene Kind der Gattenwärdin.

Das Schwurgericht in Brünn hatte vor einigen Monaten die Frau des tschechischen Hauptmanns Hanita wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Es wurde bestimmt, daß mit der Vollstreckung des Urteils zu warten sei, bis die Urteile über einen zu erwartenden Kinde das Leben gegeben habe. Frau Hanita hat nunmehr im Kerker ein Mädchen geboren. Das Urteil an ihr wird demnach vollstreckt werden. Dem Kinde hat ein ungenannter Menschenfreund 20.000 tschechische Kronen zum Geschenk gemacht, die dem Mädchen an seinem achtzehnten Geburtstag ausgehändigt werden sollen.



# Wir bieten Ihnen besondere Vorteile!

## Das Central-Schuhhaus ist wie im Frieden, wieder in der Lage, Ihnen beim Einkauf von Qualitäts-Schuhwaren

ganz besondere Vorteile zu bieten. / Die billigen Schuhe werden sehr bald vergriffen sein u. bei eintretendem Herbstbedarf werden die Preise wieder steigen. / Darum nützen Sie die jetzigen billigen Preise aus.

Herrenstiefel Rindbock, gute Qualität . . . . . Mk.	9 <sup>50</sup>	Damen-Halbschuhe Rindbock, moderne Form . . . . . Mk.	7 <sup>95</sup>
Herrenstiefel In Qualität, moderne, spruce Form . . . . . Mk.	11 <sup>50</sup>	Damen-Halbschuhe Rindbock, mit Lackkappe . . . . . Mk.	8 <sup>50</sup>
Herrenstiefel Orig. Goolyear Welt . . . . . Mk.	13 <sup>75</sup>	Damen-Halbschuhe mit kleine Schiebepanze . . . . . Mk.	9 <sup>50</sup>
Herrenstiefel braun Lackst. . . . . Mk.	13 <sup>75</sup>	Damen-Halbschuhe braune Lackst. mit Schiebepanze . . . . . Mk.	10 <sup>50</sup>
Kinderstiefel Rindbock, In Qualität . . . . . Größe 27-30 Mk.	5 <sup>50</sup>	Größe 31-35 Mk.	6 <sup>50</sup>

**Central-Schuhhaus Ernst David & Co. Nchf.**  
Reuschestr. 44/45 und Friedrich-Wilhelmstr. 61

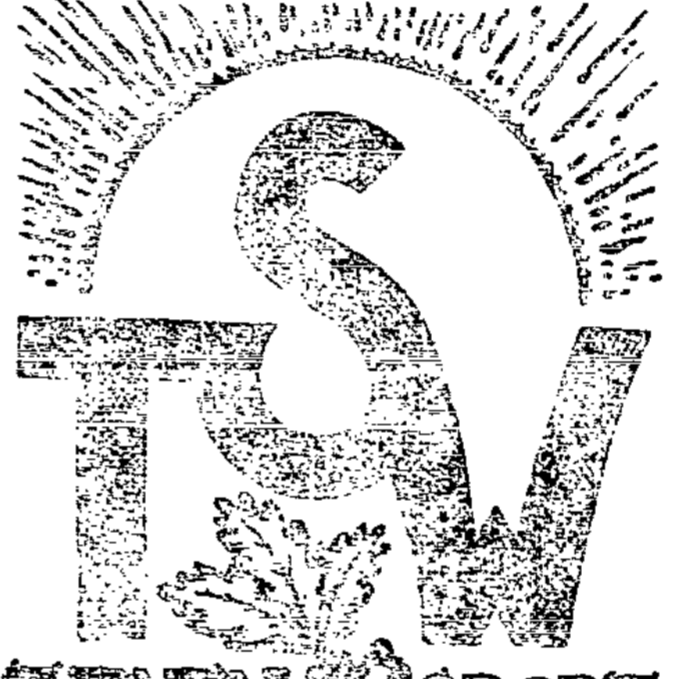
**Jahrhunderthalle**  
abends 8 Uhr  
**Pariser-Galop**  
Freudige Mitwirkung.

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Tel. Ring 4113  
Täglich 8 Uhr  
Gesamt-Gastspiel  
des

**Lone-Theater**  
Donnerstag, Freitag  
abends 8 Uhr:  
Der 2. I. Rinken-Ebels  
**Rister Pim**  
"will nicht stören!"  
mit Albin Pich, Arnold, Noya,  
Rud. Bauer, Schiller, Wolf.

**Victoria-Theater**  
New Taschenstr.  
Direktion: G. Buttner  
Monat August  
Täglich 8 Uhr:  
Personen unter 10 Jahren  
keinen Zutritt!  
Gastspiel von  
Eilfriede Mertens

**JOU-JOU**  
die vergnügte  
Scheinlotte  
Der kleine Schwank  
in 2 Akten



**TIERENSPORT WANDERN**  
Ausstellung Breslau 13.7.-20.8.24.  
Ausstellungspark Scheitnig.  
Geöffnet täglich von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.  
Eintrittspreis 50 Pl., Kinder die Hälfte.

**Hauptbankwirtschaft**  
an der Jahrhunderthalle  
Heute Donnerstag, Anfang 7 1/2 Uhr:  
**9. Konzert des Stadttheater-Orchesters**  
Leitung: Kapellmeister Ernst Mehlisch  
Mitwirkung: Erika Stoß, Anton Simek

Heute Donnerstag:  
**Luna-Park Bubi-Ball (verkehr)**  
Präsentation der drei Pagenköpfe mit der größten Haarschleife  
Morgen, sowie täglich:  
**Garten-Konzert**  
Diesen Sonntag, den 17. August:  
**2. Internationaler Match-Ringkampf-Tag**  
Astermann, Berlin gegen Carl Saft, Breslau  
Europameister gegen Weltmeister 1912  
und andere erstklassige Ringer

**Breslauer Tagesgespräch**  
Der große Lachserfolg  
des  
**Thalia-Theaters**  
Stüssel  
Vertragte  
**Nacht**  
Anfang 8 Uhr.  
Telefon: Ring 4729

**Wiener Ronacher-Theaters:**  
**WIEN GIB AGENT!**  
Große Ausstattung-Revue  
in 11 Akten.

**Schlesisches Landesorchester.**  
Heute Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Südpark-Konzert**  
Symph. patriotische Musikwerke, Leitung: Mandry.

**Liebig-Theater**  
Operetten-Saison  
Täglich 8 Uhr:  
Der große Schläger  
von Walter Kello:  
Die  
**Frau ohne Korb**  
mit  
Molly Wessely, Fritz Spina,  
Olaf Bach, Fritz Beckmann,  
Kraft-Lortzing.

**Zirkus Barum** Rollplatz  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**das Sensations-Programm**  
wovon ganz Breslau spricht.  
Vorverkauf: Barasch-Ring u. d. Zirkuskassen.  
Galerie 40 Pl., III. Platz 60 Pl., I. Platz 1 Mk.,  
I. Platz 1.50 Mk., Spezial 2 Mk., Parkett 2.50 Mk.,  
Loge 2 Mk. einschließlich Steuer. 1924

**Großes Gartenfest**  
Sonntag, 16. August:  
Konzert - Tanz - Kinderbelustigung  
Anfang 8 Uhr 30  
Program 45 Pl. u. 5 Pl. Stener, Kinder 15 Pl. u. 5 Pl. Stener.  
Um zahlreichen Besuch ersucht Der Vorstand.

**Achtung! Kaufen!**  
**Warum Well** ist Grimm & Triepel der beste Kautabak und in allen deutschen Gauen beliebt?  
er seit 75 Jahren aus garantiert rein Kentucky, echtem, altem Jamaika-Rum und den feinsten ausländischen Kräutern hergestellt wird. Fordert in den Geschäften nur Kautabak von Grimm & Triepel. Jede Rolle enthält einen Zettel mit Firma.  
Neueinführung:  
**Grimm & Triepel** lose, Qualität und Preis wie Rollen, aber doppelte Menge.  
**Berücksichtigt unsere Inferenten!**

## ERNST HAECKEL GEMEINVERSTÄNDLICHE WERKE

Mit einer autobiographischen Skizze als Einleitung und einem Bildnis Ernst Haeckels  
IN 6 BÄNDEN  
Herausgegeben von  
**HEINRICH SCHMIDT - JENA**  
GESAMTINHALTSÜBERSICHT  
1. Band: NATURLICHE SCHÖPfungSGESCHICHTE : ERSTER TEIL  
2. Band: NATURLICHE SCHÖPfungSGESCHICHTE : ZWEITER TEIL  
3. Band: DIE WELTRATSEL - GOTT-NATUR  
4. Band: DIE LEBENSWUNDER  
5. Band: VORTRAGE UND ABHANDLUNGEN  
6. Band: REISEN (INDISCHE REISEBRIEFE - AUS INSULINDE)  
Preis:  
Halbleinen 45.- Mk., Ganzleinen 57.- Mk., Halbleder 72.- Mk.  
Zu beziehen auch auf bequeme Teilzahlungen.  
Buchhandlung Volkswacht, Breslau 3, N. Graupenstr. 5

**Rennbahn Hartlieb** 5 Uhr: Breslau fliegt. — 8 Uhr: Breslau im Trommelfeuer.  
Sonntag, 17. Aug. Kasseneröffnung 3 Uhr. 7500 Ballons — Sturz — Kunst — Aeroplanflüge — ?? Ein Motorrad gratis??  
Monstre-Militär-Musik. Leitung: Musikdirektor R. Grabowsky. — Näheres Anschlagstulen.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. August.

Sozialdemokratische Partei.

Außerordentliche Generalversammlung.

Auf die in der gestrigen „Volkswacht“ bekanntgegebene Generalversammlung sei nochmals hingewiesen.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer (Ortsgruppe Breslau). Die für den 15. August anberaumte Sitzung wird auf Freitag, den 22. August, verlegt.

Parteifunktionäre der städtischen Betriebe. Freitag, den 15. August, abends 7 1/2 Uhr, findet im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses eine wichtige Zusammenkunft aller in den städtischen Betrieben beschäftigten Parteifunktionäre statt.

Distrikt 7. Freitag, den 15. August, abends 7 1/2 Uhr: Wichtige Funktionärsitzung beim Distriktsführer.

Distrikt 20. Die Ausgabe der Marken findet am Donnerstag, den 14. August, von 6 bis 7 Uhr abends, beim Genossen Schwitalla statt.

Distrikt 21. Wegen des am Sonntag, den 17. August, stattfindenden Ausflugs nach Friedewalde verzweifeln wir auf den Vereinstafel.

Abteilung Landrat. Morgen Freitag abends 8 Uhr: Funktionär- und ED-Leute: Kliner, Kreuzstraße, Ede Lehnemann. Wichtige Sitzung.

Jungsozialisten. Fr., abends 1/8 Uhr, 1. Bericht über die Kulturwoche in Leipzig. Berichtende: Erich Meil und Reinhold Zimmerer; 2. Ausstrahlung über unsere Arbeitsgemeinschaft. Gäste willkommen, insbesondere laden wir die älteren Genossen aus der SAJ ein.

Arbeiterkindersekunde, Gruppe I, Ohlauertor! Unsere kleinen Freunde und Freundinnen bitten wir, wieder heute Donnerstag, pünktlich 5 Uhr, am Volkswinkel zu Tanz und Spiel zu erscheinen.

Heim III. Alle Mitglieder sind am Freitag in der Matthiassplatz zur Bezirksmitgliedsversammlung. Ohne Mitgliedskarte keinen Zutritt. — Am Sonntag Treffpunkt 10 Uhr bei Kiemer (Kreuzstraße, Sternstraße) zur Fahrt nach Friedewalde.

Arbeiterjugend. Wir verweisen unsere älteren Genossen auf die heute abend um 1/8 Uhr im Gewerkschaftshaus stattfindende Versammlung. 1. Bericht über Leipzig; 2. Rückblick über unsere Arbeitsgemeinschaft und Weiterarbeit. — Zum Vereinsjahr, der diesen Donnerstag wieder beginnt, treffen sich die Teilnehmer wie üblich in der Schule Ede Lohes- und Brunnenstraße. Alle s erscheinen pünktlich.

Achtung, Arbeiterjugendchor! Alle Chormitglieder treffen sich zur Fahrt nach der Weidenmühle am kommenden Sonntag, früh pünktlich 1/2 Uhr, am Kleinhahnhof. Da wir uns über wichtige Fragen der weiteren Arbeit ausprechen wollen, ist es unbedingt notwendig, dass alle Mitglieder an der Fahrt teilnehmen. Die Musikanten mit ihren Instrumenten möchten gern mit dabei sein. — In den Stimmen muß dieses am Freitag eindrucklich bekanntgegeben werden.

Abbau des Achtstundentages für Beamte?

Aus dem Kreise unserer Genossen wird uns geschrieben:

... Der Bürokratie sind soziale Fragen wichtig; sie liebt weder Gott, noch die Menschen, wohl aber tüchtig sie die Druckschwärze. ... Der arme Lazarus im Kulturstaat.

Die Frage des Abbaues des Achtstundentages wird gegenwärtig in der Öffentlichkeit mehr denn je erörtert. Zugegeben, daß nur ein oberflächlich betrachtet, die Frage finanzielle und wirtschaftspolitische Bedeutung hat, sollten doch soziale Rücksichten die Allgemeinheit davon abhalten, ihr übertriebene Bedeutung beizumessen. Bildlich gesprochen, hat die Frage der Aufhebung des Achtstundentages einen Januskopf. Während für den eifrig nach neuen Einnahmequellen suchenden Finanztheoretiker freundlich lächelnd das eine Gesicht insoweit vorkautionierend erparnis von Personalkosten sich zuwenden, zeigt das andere Gesicht, mitleidlich über die drohende Hinwegsetzung elementarer sozialer und volkswirtschaftlicher Forderungen der Angestellten, den Ausdruck unerbittlicher, sicheresprechender Mitleidlosigkeit.

Von dem reinlich praktischen dagegen völlig bedeutungslosen Ergebnis der Vermehrung der Dienststunden sind alsdann bei einer notwendig werdenden Zweiteilung des Dienstes der dienstliche Sonnabend-Nachmittag (Sonnertag) in Weg, dagegen neue, erhöhte Forderungen der Büroangestellten durch Vermehrung der Stundenarbeit und bedeutende Mehrkosten für Heizung und Beleuchtung der Büroräume in Ansatz zu bringen. Die Vermehrung der Dienststunden für Beamte könnte nur durch Entlastung einer großen Anzahl von auf Staatsdienstverträgen beschäftigten Angestellten praktische Bedeutung gewinnen. Ein unerwünschtes Anzeichen der Arbeitslosen-Unterstützung wäre dann die unerschöpfliche Folge. Ob es fernher ratlos erscheint, bei dem durch die politischen Zeitverhältnisse geschaffenen Anbruch des Rechts auf Arbeit den bedrohlichen Tiefstand des Arbeitsmarktes noch zu verschlimmern, muß aus volkswirtschaftlichen und politischen Gründen stark bezweifelt werden.

Das Einfließen des mobilen Zustandes bedingte Umstellungen, bedingte Arbeitslosigkeit, bedingte Neuanpassungen, Tatsachen, die sich mit einer Verlängerung der Arbeitszeit, zumal in einer Zeit, wo in unserer Volkswirtschaft kaum für fünf Stunden Arbeit für alle vorhanden ist, durchaus nicht vertragen. Und Arbeit für alle muß geschaffen werden. Es muß jedem der Pfah im Erwerbsleben offengehalten werden.

Die Vermehrung der Arbeitszeit würde für die Beamenschaft, falls nicht mit ihr weitere, nennenswerte Aufbesserung der Gehälter auf mindestens den Arbeitsstand verbunden wäre, eine wirtschaftliche Schlechterstellung bei vermehrter Arbeitszeit bedeuten. Während der auf Privatdienstvertrag angenommene Büroangestellte bei Zunahme der Arbeitszeit auch eine Erhöhung seines tariflich geregelten Stundenlohns zu verzeichnen hätte, würde der Beamte jährlich 37 Arbeitstage mehr ohne entsprechende geldliche Gegenleistung leisten; also eine Entwertung der Arbeitskraft eintreten.

Genaue Einzelbeobachtungen der Wissenschaft, insbesondere die unwürdigen Untersuchungen von Ebbe und Biermer, haben einwandfrei ergeben, daß in der Tat gerade bei Verminderung der Arbeitsdauer das Maß der Arbeitsleistung sich demart geheigert hat, daß nicht nur das Gleiche, sondern sogar ein Mehr an Arbeit geleistet wurde. So besprechend auf den ersten Blick diese Tatsache auch sein mag, so einfach ist sie zu erklären. Die Kürzung der Arbeitszeit hat nicht nur eine größere körperliche, sondern, was besonders hier in Frage kommt, eine größere geistige Frische der Angestellten zur Folge, und der größeren körperlichen und geistigen Spannkraft entspricht eine entsprechende Steigerung der Leistungsfähigkeit.

Bei einer Zweiteilung des Dienstes hätten auswärts wohnende Beamte bei dem nun endlich durchbrochenen Grundrhythmus der Residenzpflicht keine Gelegenheit, mittags ihre Mahlzeiten einzunehmen. Bei der herrschenden Wohnungsnot würden sie keine Unterkunft finden oder die dafür aufzuwendenden Kosten zu betreiben einfach nicht in der Lage sein. Die an der peripheren Grenze der Großstadt oder den in den Vorstädten wohnenden Angestellten würden durch größeren Schubverbrauch oder durch Inanspruchnahme der Straßenbahn mit der immer noch bestehenden 30prozentigen Tarifverkeuerung bei den gegenwärtig unzureichenden Gehältern mit einem größeren Fehlbetrag in ihrem Wirtschaftshaushalt abblieben; die entstehenden Mehrausgaben würden nur auf Kosten der ohnehin unzureichenden Ernährung erfolgen können.

Erneute Gehalts- und Lohnaufbesserungen wären die zwangsläufige Folge der Aufhebung des Achtstundentages. Der Kleinrentenbau, die Kleinrenter- und Besitztümmer nicht in dem gehörigen Maße gepflegt werden. Die Eigenheim- und Siedlungs-bewegung weiß weit draußen vor den Toren, der Gebrauch von Licht, Luft, Kitz und Sonnenbädern, die Pflege von sportlichen Leibesübungen, die Inanspruchnahme von Bildungsanstalten — Gymnasien, Hochschulen, Volkshochschulen usw. — würden für den Beamten bei einer Zweiteilung des Dienstes, hervorgerufen durch eine Vermehrung der Arbeitszeit, leider nur Bedeutungslosigkeit herabsetzen; eine Entziehung auch der geistigen Nahrung wäre die Folge.

Bei diesen unabsehbaren Tatsachen ist es leicht, zum Urteil zu kommen. Der Beamte gehört, wenn er seine beruflichen und wirtschaftlichen Forderungen gewahrt werden will, zu derjenigen Partei, die sich die Sicherung und den Ausbau der staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte der Beamten nach ihrem Programm und die geistliche Zerküftung eines Arbeitstages von höchstens 8 Stunden besonders zur Aufgabe gemacht hat, und das ist die Sozialdemokratische Partei Deutschlands!

Brand der Neumühle.

Ein Miesfeuer hat in der verflochtenen Nacht die Neumühle an der Werderstraße zerstört. Das Feuer nahm in kurzer Zeit einen riesigen Umfang an. Aus allen Fenstern löhten die Flammen, ungeheure Rauchwolken stiegen auf, Explosionen von Mehl- oder Getreidevorräten verursachten gewaltige Funken-garben, die emporschossen, um dann auf die ganze Umgebung herabzuregnen. Das Feuer ist gegen zwölf Uhr nachts ausgebrochen, aber der Feuerwehrtzug erst mit erheblicher Verzögerung um 11 Uhr gemeldet worden. Sie rückte sofort in voller Stärke an, konnte aber den eigentlichen Herd des Brandes nicht sogleich feststellen, da dieser infolge der fortgesetzten Explosionen bald das ganze Gebäude ergriff. Gegen 1 Uhr war dieses bereits vollkommen in Flammen gefüllt. Stundenlang hatte die Wehr schwer zu arbeiten, bis endlich eine weitere Gefahr beseitigt war. Zum Glück für die Umgebung waren die Winderhältnisse so, daß das Feuer nicht auf andere Häuser übertragen wurde. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt, und ebensowenig über die Höhe des Schadens. Selbstentzündung wird aber als wahrscheinlich angenommen.

Hundert von Menschen umlagerten heute vormittag die schmuckigen Mauern der Neumühle. Die ihre geborbenen Dachsparren in die Morgenröthe redt; der Ueberrest, den die Feuerwehrtzug nach zweistündigem Kampf von 11-12 Uhr nachts wehrt hatte, die fünf Feuerzüge der Haupt- und Torwachen verzeichnen zwei Verdauende: dem einen rih ein niederbrechender Balken den Arm wund.

Der Weg bahnt sich über wasserflasse Eitentreppe durch rufige Gänge, in denen noch die Vögelgeräusche der Neumühle unbenutzt hängen; über die pulverige Kohle der Haufen von Getreidekörnern, die in der Reinigung lagerten. Etwa gepanerte Türen hängen, vom Feuer gebogen und zusammengeknallt, leeren in den Angeln. Dynamos und Maschinen liegen auf schwarz verkrümpelten Balken und drohen, wenn Augenblick in die Tiefe zu brechen. Der Himmel steht durch zwei Stockwerke. Decken, boden- und wandlos sind sie nur eine riesige Halle, in der ab und zu unter dem Schutt noch eine zischende Flamme entlaugelst. Unermüdlich strömt das Wasser der Feuerpistolen über Schutt und Balken, riefelt über die Brandmauer zwischen Haupt- und Nebengebäude, die das Uebergreifen des Brandes nicht zu hindern vermocht, und sammelt sich in dem fast unversehrten untersten Stockwerk in schmuckigen Bächen. Durchdrückte Wehrlente laufen geduckt durch die Gänge und überwachen die Gefahr eines zweiten Brandausbruchs.

Amlich wird über den Brand folgendes gemeldet: Am 14. 8. 1924 gegen 12 Uhr nachts wurde von der Herren- und Werderstraße in den Fenstern des zweiten Stockwerkes der Neumühle in der Werderstraße 4h ein heller Feuerchein mit starker Rauchentwicklung wahrgenommen und von verschiedenen Stellen die Feuerwehr benachrichtigt, die mit mehreren Zügen gegen 12,15 Uhr an der Brandstelle eintraf. Während dieser Zeit waren bereits verschiedene Personen durch gewaltiges Desinnen der Tore und Türen in das Bestium eingedrungen, führten die Wehre — drei — aus dem Stall und gegen die Fahrwege vom Hof auf die Straße. Als die Feuerwehr eintraf, waren die oberen Stockwerke in dichten Rauch gefüllt. Nach Ansicht der zuerst den Brand bekämpfenden Feuerwehrleute war der Brandherd im ersten bzw. zweiten Stockwerk in der Mitte des Gebäudes in den Räumen, in denen die eigentlichen Mälleinrichtungen (Mischmaschinen) aufgestellt sind und ist von dort aus auf den übrigen Teil des Gebäudes und den Türen (Speicher-raum) übergegangen. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Brandstiftung scheint nicht vorzuliegen, es scheint sich hier vielmehr um eine Selbstentzündung oder einen Kurzschluss zu handeln, umso mehr, weil der Betriebsführer bereits um 5 1/2 Uhr nachmittags zu einer Zeit, wo in der Mühle noch gearbeitet wurde, einen Geruch nach verbranntem Gummi wahrgenommen hat. Dielem Geruch wäre er zwar nachgegangen, hätte diesem aber keinerlei weitere Bedeutung beigegeben, weil er auf seinem Rundgange durch die Mühle nichts Auffälliges wahrgenommen hätte. Er hat erst nach 10 Uhr abends die Büroräume, die im östlichen Teil des Gebäudes liegen, verlassen und auch um diese Zeit noch nichts Besonderes wahrgenommen.

Die im Gebäude lagernden etwa 1200 Zentner Mehl, 1200 Zentner Weizen (Weizen und Roggen) und etwa 500 Zentner Kleie und sonstige Mühlenprodukte sind verbrannt, oder durch die Zerschmetterung für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden. Der Wert derselben beläuft sich auf etwa 40 000 Mark. Die maschinellen Einrichtungen sind g r ö ß t e n t e i l s vernichtet. Der Schaden ist annähernd durch Versicherung gedeckt. Die Maschinen wie Inneneinrichtungen sind mit 150 000 Mark bei der Wagdeburger Feuerversicherung versichert. Das Gebäude ist Eigentum des Magistrats der Stadt Breslau und der Handelsgeellschaft J. C. Anwand nachweislich überlassen; die maschinellen Einrichtungen, das Mehl und das Getreide sind aber Eigentum der Handelsgeellschaft.

Ist die Feuerwehrt auf der Höhe?

In der verflochtenen Nacht hat die Breslauer Feuerwehrt beim Brande der Neumühle ein schweres Werk mit großer Aufopferung erfüllt. Von Augenzeugen wird uns aber mitgeteilt, daß auf-fallend viel Schläuche geplatzt sind. Offenbar handelt es sich um überaltertes Material, das während des Krieges und der Nachkriegszeit nicht erneuert wurde. Was diesmal gänzlich kaputt ging, wird ja nun erneuert werden müssen, aber auch darüber hinaus gilt es nachzudenken, wie es um das Material der Feuerwehrt bestellt ist. Unter falscher Sparamkeit darf die Schlagfertigkeit der Wehrt in keinem Falle leiden. Denn leicht kann ein neuer Brand von ähnlichem oder noch größerem Umfange entstehen.

Die Großkapitalisten am Verfassungstage.

Im alten kaiserlichen Deutschland vertriehen unsere Großkapitalisten an keinem Geburtstag eines Prinzen oder an sonstigen „nationalen“ Tagen zu flagen. Oftmals wurde solchen Tagen durch Arbeitsruhe eine besondere Weihe verliehen. Doch mit der Republik kann man sich anheimend nicht abfinden, obwohl die Reichenden es verstanden haben, sich auch in ihr zu bereichern und ihre Schulden abzutragen. Ja man wünscht täglich noch republikanischen Staat große Aufträge, doch die Republik durch Hülfe der republikanischen Reichstagen anzuerkennen, wie es im monarchistischen Staate geschah, dazu kann man sich nicht auf-schwingen. Die Direktion der V i n k e - S o m a n n - L a u g - h a m m e r - W e r k e hat trotz des Winkens der Arbeiterwehrt sich geweigert, am Verfassungstage die Reichstagen zu hüten. Will man etwa damit das gute Einvernehmen mit der Arbeiterwehrt, die treu zur Republik hält, besonders hervorheben? Dieser Vorfall zeigt, wie nötig die Arbeiterwehrt es hat, alles Trennende von sich zu weisen und für die Erhaltung der Republik einzutreten, die wohl in der heutigen Form nicht unjener Winkens entspricht, aber die Grundlage ist, wo wir unser Werk aufbauen und zum Ziele führen können. Darum, ihr Arbeiter und Arbeiterinnen, stärkt eure Klassenorganisationen, die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, Gau 8.

Anlässlich des Gaufestes am 10. August in Schweidnitz werden von der Verlosung folgende gezogene Nummern bekannt gemacht: 47, 52, 63, 68, 75, 113, 189, 208, 209, 243, 244, 279, 293, 296, 316, 325, 330, 370, 371, 374, 397, 415, 428, 432, 455, 457, 459, 463, 468, 489, 497, 506, 504, 508, 509, 514, 515, 521, 525, 551, 553, 573, 578, 581, 585, 586, 590, 618, 619, 620, 651, 660, 731, 733, 756, 762, 785, 791, 821, 811, 831, 1, 872, 877, 889, 917, 920, 971, 975, 992, 994, 1110, 1112, 1301, 1312, 1350, 1382, 1455, 1506. Die Ortsgruppen werden ersucht, einen Bericht vorzunehmen. Der Gauportauschuss wird sich der Mühe unterziehen, und die Gewinne am 31. August zur Gau-Sternfahrt mitbringen. Die Ortsgruppen werden ersucht, sie abzuholen. Nicht abgeholte Gewinne verbleiben dem Gau-Sportauschuss. Es wird nochmals bekannt gemacht, daß die Gau-Sternfahrt am 31. August nach Strehlen stattfindet, daselbst um 11 Uhr Berichterstattung vom Bundestag in Rasel. Deshalb lautet die Parole am 31. August in allen Ortsgruppen des Gau 8: Frisch auf zur Sternfahrt. Bezirksleiter werden besonders ersucht, zu erscheinen.

Wir bitten die Provinz-Partei-Prese von Mittel- und Oberhessen um Abdruck.

Technische Abendschule des Bildungsausschusses der Breslauer Arbeiterwehrt.

Der Vortrag über Rundfunk, gehalten von Herrn Dipl.-Ingenieur Kawalski, findet bestimmt am Freitag, den 15. August, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses statt. Gäste sind willkommen!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner 12, Kameradschaftsführer Freitag, abends 7 Uhr, bei Kamerad Werth, Lachenstraße, Sitzung.

Das morgige Wetter.

Die westlichen Störungen gewinnen gegenüber dem stabilen Schönwettergebiet in Polen nur langsam an Raum, dürften jedoch nunmehr infolge der sich gerade bei uns durch Schönwetterhaft steigenden Temperaturgemäße und verstärkter durch Störungen vom Mittelmeer her langsam auch „Schleifen nach Gewittern Abkühlung und Regen bringen.

\* Der Schwindel der „Arbeiterzeitung“ wird geteilt noch dadurch vergrößert, daß das Kommunistenblatt unseren Genossen Abg. Simon aus Neusalz mit einer Rede anführt, die sich a u s - d r e i l i c h gegen Reichstagen wandte und auch andere Lebensmittelstädte ablichtete, und außerdem bestrafte, daß Heilmann im Ausschuss daselbst ist. Die Kommunisten mögen uns eine einfluge Abstimmung nennen, wo ein einziger Sozialdemokrat für Reichstagen stimmte. Abstimmungen werden doch protokolliert! Frechheit ist noch kein Beweis für Wahrheit!

\* Sonnabend zum Bunten Abend ins Gewerkschaftshaus zu gehen, sollte für alle Klassenbewußten Arbeiter selbstverständlich sein. Die Arbeiterkammer, die an diesem Tage dort ihr Sitzungsfest mit Hilfe erstklassiger Variete-Künstler veranstalten, dienen der Allgemeinheit. Guter Besuch der Veranstaltung ist ihnen zu wünschen, damit vom Reinertrag eine fröhliche Vermehrung des Verbandsmaterials vorgenommen werden kann.

\* Thomas Mann zu einem Vortragsabend in Breslau g e - w o n n e n . Der Breslauer Volksbühne ist es gelungen, Thomas Mann zu einem Vortragsabend im Januar 1925 zu gewinnen. Der Dichter, dessen 50. Geburtstag wir im nächsten Jahr feiern können, wird aus seinem neuen, bisher un veröffentlichten Roman „Der Zauberberg“ vorlesen, der — nach seinen Angaben — starken Bezug auf die Gegenwart hat.

\* Der Deutsche Drogisten-Verbandstag findet vom 15. bis 22. August in Breslau statt.

\* Eine totale Mondfinsternis ist, wie schon gemeldet, heut abend. Um 7 Uhr 31 Min. beginnt der Mond mit seinem linken unteren Rand in den Erdschatten einzutreten, von 8 Uhr 30,6 Min. bis 10 Uhr 9,4 Min. ist die Finsternis total, so daß der Mond dann nur infolge der Brechung der Sonnenstrahlen in unserer Erdatmosphäre noch schwach beleuchtet wird und daher in eigentümlicher, meist grau-rötlichem Licht, leuchtet. Der Ausritt aus dem Erdschatten dauert bis 11 Uhr 8,6 Min. Der Aufgang des Mondes erfolgt 7 Uhr 5 Min., so daß bei heiterem Wetter sich diesmal eine recht günstige Gelegenheit bietet, das interessante Schauspiel einer Mondfinsternis in ihrer ganzen Ausdehnung in bequemen Abendstunden zu sehen.

\* Die Firma S. Ohagen schreibt uns zu dem Artikel „Ist das wahr?“ vom 8. August, daß dem Inhaber von irgend welcher politischen Betätigung seiner Versicherungsagenten nicht das geringste bekannt sei, von einer Duldung und Förderung seinerseits demnach nicht die Rede sein könne. Schon mit Rücksicht darauf, daß sich die Versicherungsnehmer und Agenten aus allen Teilen der Bevölkerung zusammensetzen, sei es ohne weiteres selbstverständlich, daß irgend welche politischen Betätigungen nicht geduldet werden können.











**Zurückgeführt!**  
**Sanitäts-Rat**  
**Dr. Kurowitz**

Zurück kehrt  
**Dr. Martin**  
Spezialarzt für Augenleiden  
Kanaulitzerstraße 38.

**Gabroedgummi**  
Pommes und Sorten-Bäder  
oder Neutruer Stärke 10  
als Brauchmittel, sehr beliebt.

**Druckerei Volkswacht**  
Moderne, vollständige und leistungsfähige  
Anstalten aller Druckarten  
menschen und für farbige Verarbeit.  
Breslau 2, Starkestraße 4/6.

Neue große  
**Salzheringe**  
4 Pf.  
Marfcherlinge nach Größe, St. 8, 10, 15 Pf.

**Seelachs**  
Fund 22 Pf.  
Kabeljau - Schellfisch - Rotzunge  
Kohlschoten - Steinbutt - Hecht  
Hochwert zu billigen Preisen.  
Größte Auswahl in Fischwaren,  
Margarinen und Fischdelikatessen.

**Qualität**  
In unsern Packung und Lagerung durch unsere Spezial-  
hilfen in Mengen und Rückwaren.  
45 eigene Fischampier.

Eigene  
Versand-  
Mittel.  
Säuglede-  
brücke 57.  
Neue  
Schweldmiller  
Straße 12.  
Ritterplatz-  
Markthalle  
Stad 17 61.

Geschäfte  
sind  
vom Ring  
nur  
linke Seite.  
-  
Provinz-  
Versand.

**Breslauer Fischhallen**  
7753 Telefon Ohle 3472, 3473, 3474.

**Ein Lebensbild**  
von  
**Karl Marx.**

Der Jugend erzählt  
von Dr. W. Cohn, Breslau.

Aus dem Inhalt: Jugendzeit,  
Dr. in Jena, Journalismus am Rhein, in der  
Verbannt in Paris, in Straßburg, das  
kommunistische Manifest, im Zürichische 48,  
die Verbannung in London, ein Freunde-  
kreisbund aus dem Leben von Karl Marx,  
die Gründung des internationalen Arbeiter-  
bundes, das Kar. al. die Arbeit für die  
Internationale, Marx Stellung im deutsch-  
französischen Streit 1870, das letzte Jahre-  
zeit seines Lebens, die Bedeutung von  
Karl Marx.

Preis: 60 Pfennige.

Zu beziehen durch die  
**Volkswacht-Buchhandlung**  
Breslau 2, Neue Gruppenstraße 5.  
Vorkauf per Nachnahme.

**Breslauer Fleisch-Zentrale**

**Freitag und Sonnabend:**

Schweinefleisch . . . 1 Pfd. 0.90 Mk.  
Frischer Speck . . . 1 " 1.10 "  
Lungenfett . . . 1 " 1.20 "  
Pökelrippenspeer . 1 " 1.20 "  
Preßwurst . . . . 1 " 0.80 "  
Leberwurst . . . . 1 " 0.60 "

**Schmiedebrücke 21, I. Etage**

**Stahmschmied**  
Stilles Brennerel  
Schlich, Altbühlerstr. 26

**Sozialistische Monatshefte**  
Wichtigsten 301. Stück  
monatlich 30 Pf.  
monatlich 1.50

Bestellungen für allen Bei-  
trag zu machen in der Volks-  
wacht-Buchhandlung, Breslau 11,  
Kanaulitzerstraße 38.

Monatshefte erscheinen in  
der "Volkswacht"  
den größten Erfolge



Ein Radiofunk ist einpassiert  
Vom Engel, der den Mond poliert!  
Für Ata-Sendung besten Dank,  
Jetzt putzt er sich noch mal so blank!  
Ata putzt alles blitzblank!

**Wiemohaus**  
im Preisabbau trotz fester Tendenz  
**weiter voran**

**Einige Beispiele:**

1 Posten Gartentischdecken, gesäumt, schöne  
Kares, 110x110 groß . . . . . Stück jetzt nur **1.95**

Resiposten pa. Frotté, schöne helle Dessins,  
100 cm breit . . . . . Meter jetzt **1.30**

Resiposten Blusenstreifen und Schetten  
Meter jetzt nur **95 Pf.**

1 Posten Damen-Frotté-Kleider, schöne helle  
und dunkle Dessins . . . . . 695, 5.95, 4.95, **4.25**

1 Posten prima Damen-Cheviot-Kleider,  
Blau und braun . . . . . 18.50, 16.50, **13.50**

1 Posten Damenkleider, aparte Formen, hell und  
dunkel . . . . . jetzt 4.95, **3.25**

1 großer Partieposten schwere kunstseidene  
Schlüpfer, alle Farben . . . . . Paar jetzt nur **5.95**

1 Partieposten pa. Taschentücher, weiß, auch  
mit bunter Kante . . . . . Stück jetzt **25 Pf.**

**Alle Sommersuchen weit unter Preis!**  
Machen Sie bitte von meinen Angeboten  
ausgiebigsten Gebrauch!

**Wiemohaus**  
Reuschestraße 20-21

**Lachen links!**

**Das Witzblatt  
der Republik**  
Heft 25 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buch-  
handlung "Volkswacht" und  
die Zeitungsträgerinnen.

**Käufe**  
Boßeling, Körper  
Fischer, Kometen, Satin,  
Kornel, Lini, etc. an Handl. West.  
Berthold Lippert  
Steinstraße 16.

**Ausverkauf!**  
mache ich zwar nicht, aber so billig kaufen Sie bei mir  
und empfehle meine

**Doppel-Edel-Liköre**  
wie Allasch, Ingber, Cherry-  
Brandy, Stenadorio, Curacao.

Neu eingeführt:  
Ei-Creme Advokat ca. 20%  
(hergestellt nach einem alten holländischen Rezept, aus  
frischen Eiern, Zucker und Alkohol ohne jedes  
Verdichtungsmittel); ferner:  
Schokoladen-Cocktail ca. 20%  
(hergestellt aus Kakao, Eiern, Zucker und Alkohol, ohne  
jedes Verdichtungsmittel)  
alles lose v. Faß, 1/4 Ltr. nur 80 Pf.

Ferner echt  
Weinbrand ganz Ltr. nur 2.80 M.  
Jamaika-Rum-Verschnitt ganzes Liter nur 2.90 M.  
Breslauer Brantwein 35% 2.50 M.

Ein Versuch überzeugt Sie von der Güte der Ware. Da lose  
vom Faß verkauft wird, bitte ich, die Flaschen mitzubringen.  
Geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

**David Kochmann**  
Kolonialwaren und Destillation  
Breslau 1, Weldenstraße 25  
Telephon: Ohle 5034. 7654

**Wir  
sind billig**  
und bieten in frischen, guten  
Qualitäten an:

Rüdenspeck, fett, geräuchert . . . . . 1/2 kg **0.50**  
Bauchspeck, durchwachsen, geräuchert . . . . . 1/2 kg **0.65**  
täglich frisch aus eigener Fleischerei

Schweinefleisch, amerikanisch . . . . . 1/2 kg **0.82**  
Rindertalg . . . . . 1/2 kg **0.52**  
Kosofett, weiß . . . . . Tafel, 1/2 kg **0.60**

Qualitätsmargarine "Rheinperle"  
unverfälscht für die hebräische Hausfrau . . . . . 1/2 kg **0.90**  
Mollmilch, fetthaltig, gesüßert . . . . . Dose **0.48**  
Kaffee, "Mauri" . . . . . 1/2 kg **0.70**  
Kaffee "Wendrop" . . . . . 1/2 kg **0.76**

"Spanetti" die gute Dessert-Schmelz-Schokolade, extra hart,  
65% Kakao . . . . . 100 gr-Tafel **0.28**, 2 Tafeln à 100 gr **0.55**

Weizenmehl 000 . . . . . 1/2 kg **0.16**  
K.A.-Mehl . . . . . 1/2 kg **0.19**  
Eier-Schnittmehl . . . . . 1/2 kg **0.40**

**Snorr's**

"Hahn" Bruch-Maccaroni aus bestem Hartweizengries  
hergestellt . . . . . 1/2 kg **0.36**  
Maccaroni sind ein gesundes, schmackhaftes, leicht  
verdauliches Gewicht und können wegen ihrer  
Nährkraft nicht genug empfohlen werden.

Tafelreis, glatt . . . . . 1/2 kg **0.25**  
Bruchreis . . . . . 1/2 kg **0.16**  
Himbeerjakt "Neue Ernte" mit 65% Raffinade ein-  
getrocknet . . . . . 1/2 Flasche **1.20**

**Stiebler's Patentkaffee**  
bevorzugt durch seine Ausgiebigkeit

Nr.	2	3	4	5	6	8	9
1/2 kg	2.40	2.80	3.00	3.40	3.80	4.00	4.20

**Feinkost.**

Schweizer-Käse, prima . . . . . 1/2 kg **1.40**  
Geheimratskäse . . . . . Stück ca. 1/2 kg **1.50**  
Käsekäse . . . . . Kiste ca. 2 kg **1.50**, 1/2 kg **0.45**  
Hollsteiner Salamiwurst . . . . . 1/2 kg **1.50**  
Landleberwurst . . . . . 1/2 kg **1.00**  
Mortadella . . . . . 1/2 kg **1.50**  
Bockwurst, frische . . . . . 1/2 kg **1.50**

Jeden Dienstag wieder frisch:  
**Wellwurst** . . . . . 1/2 kg **0.70**

Lungenhahne . . . . . Dose 400 g Netto-Inhalt **0.60**  
Fettbällinge . . . . . 1/2 kg **0.70**  
Fludern . . . . . 1/2 kg **0.40**  
Butternale . . . . . Bund **1.10**  
Lachs, gebackt (Salin) amerik. . . . . Dose 1/2 kg **1.10**

**Täglich Eingang von frischen  
Weintrauben, Pfirsichen, Tafelbirnen.**

Rehmelonen, ungarische . . . . . 1 kg **0.35**, 1/2 kg **0.18**  
Tomaten, ital. . . . . 1/2 kg **0.25**  
Neue Kartoffeln . . . . . 1/2 kg **0.04**

Unsere Gesamt-Preisliste bietet eine reiche Auswahl aller Lebens-  
mittel und wird auf Wunsch frei zugestellt.

**Otto Stiebler**  
Breslau, Zwingerplatz 5  
und 23 Fillastra.

Größtes Import- und Versandhaus im Osten Deutschlands.

**Proletarier!**  
Besiegt die Hindernisse des  
Sprachschranks! Lerne die  
Weltsprache Esperanto,  
die von Arbeitern aller Nationen  
gesprochen und verwendet wird.